

## Papstbesuch des Königs von Saudi-Arabien

König Abdullah von Saudi-Arabien ist Anfang November mit Papst Benedikt XVI. zu einem Gespräch im Vatikan zusammengetroffen. Es handelte sich um den ersten Besuch eines saudischen Monarchen und Hüters der islamischen heiligen Stätten Mekka und Medina bei einem Papst. Wie die saudische Botschaft in Italien zuvor mitgeteilt hatte, wollte sich Abdullah beim Papst für eine Fortsetzung des interreligiösen Dialogs aussprechen.

Das Gesprächsklima zwischen Muslimen und Katholiken sei gerade nach dem Offenen Brief von 138 Islam-Gelehrten entspannter, sagte der Botschaftssprecher. Aus Sicht des saudischen Königs sei es angebracht, dass Christen und Muslime gemeinsam eine Friedensbotschaft für die Menschheit lancierten.

Der Sprecher verwies darauf, Abdullah habe schon als Kronprinz mit seinen früheren Besuchen bei Johannes Paul II. in den Jahren 1997 und 1999 den Willen zu Kontakten zum Heiligen Stuhl signalisiert.

Der Apostolische Vikar von Arabien, Bischof Paul Hinder, hatte die Vatikanvisite König Abdullahs von Saudi-Arabien als weiteres Zeichen für einen vorsichtigen menschenrechtspolitischen Reformkurs des wahabitischen Monarchen gedeutet. Hinder, der aus der Schweiz stammt und dem Kapuzinerorden angehört, hat seinen bischöflichen Dienstsitz in der Emirate-Hauptstadt Abu Dhabi.

“Saudi-Arabien ist bemüht, sein Image aufzubessern”, so der auch für Saudi-Arabien zuständige Bischof. In Saudi-Arabien ist der Islam wahabitisch-Prägung Staatsreligion. In dem Land mit seinen 23 Millionen Einwohnern gebe es eine Million Katholiken, aber offiziell keinen einzigen Pfarrer. Der saudische König suche jetzt ein offeneres Verhältnis zu anderen Religionen und scheine trotz Kritik in den eigenen Reihen “gewillt, eine gewisse Entspannung beim Verbot nichtislamischer Gottesdienste einzuleiten”, betonte der Apostolische Vikar. Hinder beklagte zugleich die fehlende Rechtssicherheit für Christen in Saudi-Arabien. Zwar werde die Ausübung einer nichtis-

lamischen Religion in Privaträumen geduldet, aber es gebe keine Definition, bis zu welcher Gruppengröße und in welchem Rahmen religiöse Versammlungen als privat anzusehen seien. Er begrüße es schon als Lockerung, wenn Christen in Zukunft “legal und in Sicherheit” Gottesdienst feiern dürften.



Im Mittelpunkt des Gesprächs zwischen Benedikt XVI. und Abdullah stand der Einsatz für den interkulturellen und interreligiösen Dialog, wie der vatikanische Pressesaal mitteilte. Beide Seiten hätten im Lauf der als herzlich charakterisierten Unterhaltung auch Themen angesprochen, “die den Gesprächspartnern am Herzen liegen”. Im Blick auf die Christen in Saudi-Arabien habe der Heilige Stuhl seinen Wunsch nach “Wohlergehen für alle Einwohner des Landes” zum Ausdruck gebracht.

Einig waren sich der Papst und der saudische Monarch laut dem Pressesaal über das Ziel des interreligiösen Dialogs, ein friedliches Zusammenleben von Menschen und Nationen zu fördern. Beide sprachen sich für eine Zusammenarbeit von Christen, Muslimen und Juden für Frieden und Gerechtigkeit sowie spirituelle und sittliche Werte aus.

Weiterer Gesprächsgegenstand war den Angaben zufolge ein Gedankenaustausch über die Lage im Nahen Osten. Es müsse eine gerechte Lösung für die Konflikte der Region gefunden werden, besonders für den israelisch-palästinensischen Konflikt, hieß es in der Mitteilung des Vatikans.